

Einführung in die Ethnologie INDIENS

Univ.Doz. Dr. Traude PILLAI-VETSCHERA



Inhaltsverzeichnis

0 Prinzipielles

- 0.1 Vorlesung
- 0.2 Prüfung
- 0.3 Vorlesungsdaten

1 Geografie

- 1.1 Bevölkerung
- 1.2 Hauptregionen
- 1.3 Klima

2 Geschichte

- 2.1 Entwicklung der Population
- Harappa
- 2.2 Arier
 - 221 Arya
 - 222 Die Veden
 - 223 Mahabharata, Ramayana
 - 224 Lebensweise, Religion
- 2.3 Der Süden
- 2.4 Weitere Geschichte Indiens
 - 241 Altertum
 - 242 Mittelalter
 - 243 Neuzeit

3 Sprachen

- 3.1 Indoeuropäische Sprachen
- 3.2 Dravidische Sprachen
- 3.3 Austrasiatische Sprachen
- 3.4 Sinotibetische Sprachen
- 3.5 Schrift

4 Indische Ethnien / Stammespopulationen

- 4.1 Stammespopulationen
- 4.2 Exkurs : Was ist ein Stamm ?
- 4.3 Schedules tribes
- 4.4 Ackerbau
- 4.5 Regionen / Sprachen

5 Kastenwesen

- 5.1 Definition
- 5.2 Varna - Jati
- 5.3 Grundlagen
- 5.4 Sankritization

6 Religionen

- 6.1 Hinduismus
- 6.2 Jainismus
- 6.3 Buddhismus
- 6.4 Sikkhismus
- 6.5 Parsismus

Anhang

- Glossar
- Landkarte

0 Prinzipielles**0.1 Vorlesung**

Inhalt lt KoVo:

Geografischer und geschichtlicher Überblick
Ethnien und Sprachen
Kastenwesen
Religionen (Hinduismus, Buddhismus, Sikhismus, Parsen)

0.2 Prüfung

O Termin; Ende des Semesters, weitere 2 Semester je 3 T

Stoff: Vorlesung;
schriftlich

O Skriptum: Vortragsskizze / Mitschrift in Bibliothek

O Leseliste Lt. nächster Seite; keine Pflichtlektüre

0.3 Vorlesungsdaten

Vorlesung am	Inhalt	Bis Seite
13.10.2000	Geografie, Klima	
20.10.2000	Geschichte, Harappa	
27.10.2000	Arier, Veden,	
03.11.2000	Vedismus, der Süden: Draviden	
10.11.2000	Alte Staaten, Mittelalter,	
17.11.2000	Muslime, Engländer, neue Staatsordnung	
24.11.2000	Sprachen	
01.12.2000	Stammespopulationen; Regionen, Sprachen	
15.12.2000	Kasten: Definitionen	
12.01.2001	Kasten: Grundlagen, Einteilung	
19.01.2001	Religionen	
26.01.2001	Religionen	

LESELISTE zur Einführungsvorlesung INDIEN WS 2000/2001,
(T.Pillai-Vetschera)

Allgemein:

BARY, Th.de, ST.HAY, R.WEILER, K.YARROW: Sources of Indian Tradition.
Delhi 1958 (Columbia Univ.Press, NY 1988, 2 Bde.)

LANNOY, R.: The Speaking Tree. Oxford Univ.Press 1971

ROTHERMUND, D. ed- Indien - Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft,
Umwelt. München 1995

div.Reisebücher (z.B.: G.Kolanad: Culture Shock - India) ...

Sanskrit Literatur:

WINTERNITZ, J.: Geschichte der indischen Literatur, 3 Bde., Leipzig 1920

Geschichte:

ALLCHIN, B.und R.: The Birth of Indian Civilization. Penguin ed.,
Harmondsworth 1968

BASHAM, A.L.: The Wonder that was India. New York 1954

EMAREE, A. u.F.WILHELM: Indien . Fischer Weltgeschichte Bd.17. Fft 1967

MAJUMDAR, R.C. ed. : The History and Culture of the Indian People. 11 Bde.,
2.ed. Bombay 1964

The Oxford History of India, Cambridge History of India ...

Adivasi

FUCHS, ST. !. The Aboriginal Tribes of India. N .Delhi 1992

GHURYE, G.S.: The Scheduled Tribes. Bombay 1959

SINGH, K.S.: Tribal Society in India. N.Delhi 1985

VIEGAS) Ph.: Encroached and Enslaved. N.Delhi 1991

Stammesmonographien!

CARSTAIRS, M.: The Twice-Born. Bombay 1956

DAS, V.: Structure and Cognition. Delhi 1992

DUMONT, L.: Homo Hierarchicus. - Paladin ed., London 1972

FUCHS, St.: At the Bottom of Indian Society. Delhi 1981

GEORGE, A.: Social Ferment in India - London 1986

HUTTON, J.H.: Caste in india, Cambridge Univ.Press 1946 (1969)

MAHAR, M.ed: Untouchables in Contemporary India. Tucson 1972

MANDELBAUM, D.G.: Society in India. Bombay 1972

QUIGLEY, D.: The Interpretation of Caste. Oxford 1993

WISER, W.H.: The Hindu Jaimani System, 3.repr. Lucknow 1969

Kastenmonographien!

Religionen,

BANERJEE, J.N: Development of Hindu Iconography. 4.ed. N.Delhi 1985

BHANDARKAR, R.G. : Vaisnaviswt, Saivism and Minor Religious Systems.
repr.N.Delhi/Madras 1995

DOWSON, J.: A Classical Dictionary of Hindu Mythology, Delhi 1973

GLASENAPP, H.v.: Die Religionen Indiens. Stuttgart 1943

GONDA, J: Die Religionen Indiens, 2 Bd., Stuttgart 1960

KLOSTERMAIER, K.: Hinduismus. Ki@-In 1965

SANGAVE, V.: Jaina Religion and Community. Mumbai 1997

THOMAS, P.: Hindu Religion, Custom and Manners. repr.Bombay 1975

WILSON, J.: The Parsi Religion. repr.N.Delhi 1989

ZIMMER, H.: Myths and Symbols in Indian Art and Civilization, New York 1962

„ Indien ist uns bekannt, weil

- seit dem Altertum (Handel) immer wieder erwähnt und beschrieben
Oftmals aber Synonym für Asien.
- Sanskrit der deutschen Sprachfamilie ähnlich
- Gedichte des Kalidas (Dichter aus dem 5. Jhdt) immer wieder übersetzt

ABER

- in Wirklichkeit vieles anders, wie zB
- Zeitvorstellung:
 - * zyklisch, dh ein Zeitabschnitte (yuga) folgt dem anderen (ähnlich Ovid mit dem Goldenen, Silbernen etc Zeitalter)
 - * wir sind derzeit im Kali-Yuga (432.000 Jahre; seit dem Tof Krishnas am 18.2.3102 vChr.
Das Darma (>das göttliche Gesetz, die Pflicht des Einzelnen) ist in diesem Yuga nur mehr zu einem Viertel vorhanden, dh wir sind in der schlechtesten Zeit.
 - * Summe aller 4 Zeitalter sind 10,3 Mio Jahre, das ist das Macha-Yuga
 - * 1.000 Macha Yugas (= 3,320 Mrd Jahre) sind ein Tag im Leben des Schöpfergottes Brahma.
 - * In jeder Brahma-Nacht wird die Schöpfung zurückgenommen und in der Früh „neu gemacht“.

1 Geografie

Pakistan und Bangladesh „künstliche Staaten“ auf Grund der Religion.

Der indische Subkontinent: 3,3 Mio km² (=40 x Österreich)
Vom 8. bis 37. Grad nördl. Breite (Sizilien bis Tschad)
N-S, W-O jeweils ca 3.000 km
Ein großes Dreieck: Himalaya - Golf v Bengalen - Arabisches Meer

1.1 Bevölkerung:

1965	480 Mio
1991	846
2000	1 Mrd

Bevölkerung 1980	687 057 000	Bevölkerungswachstum	2,11 %
Bevölkerung 1990	827 100 000	Bevölkerungsdichte	267/km ²
Bevölkerung 1991	846 302 688	Verdopplungszeit der Bev.	35 Jahre
Bevölkerung 1997	941 400 000	Urbanisierungsrate	27 %
Bevölkerung 2001	1 006 200 000		

Der Name „Indien“ kommt vom Fluß Indus (Hindu).
Selbst bezeichnen sie sich als „Kontinent des Rosenapfelbaumes.

Jede Klimazone.

Stark monsunabhängig (Bewässerung !).

Verschiedenste Regionen mit unterschiedlichem Charakter.

1.2 3 Hauptregionen

Himalaya

Flussebenen

Süden („der Rest“)

Himalaya

- 37 Mio Jahre; höchste Gebirgskette

- Schutzwall nach Norden

- vorderer Himalaya: bis ca 5.000 m hoch

Siedlungsraum versch. Ethnischer Gruppen

Landwirtschaft

Hauptkamm: 10 % vergletschert

großes Wasserreservoir

Tibetischer Him.: Ladakh, karg

Flußebenen

- Ganges und Indus, Brahmaputra (vereint im Gangesdelta)

- 1. Hochkultur im Indusdal

- im Prinzip der Panjab („5-Stromland“), westlich von Delhi

Indusgebiet eher trocken

- Gangesebene mit dem 2. Fluß Yamuna (parallel zum Ganges) bis zum Zusammenfluß in Ahalabad

Gangesebene Richtung Osten immer feuchter

- wesentliche Ackerbauzone

- Doabs = Zwischenstromland

„Halbinsel“ von Dekhan

- Hochebene von Dekhan: Lavabasalt, dh gute Böden für Ackerbau u Baumwolle

- Küstenzonen (Kerala) sehr fruchtbar; im Westen feucht

- Bombay: wesentlichster Hafen

1.3 Klima

- 70 % der Anbauflächen sind nicht bewässert und vom Monsunregen abhängig

- Monsun:

Juni - Sept SW-Monsun: vom Meer, von Süden langsam nach Norden

Okt - Dez Nachmonsun

Jän - März NO-Monsun: von Zentralasien; trockene, kalte Luft; kein Regen

April - Mai Vormonsun: heiß; in Delhi unerträglich

- Klimazonen:

Trockengebiete: Rajasthan (Wüste Tar), östlich der Ghats

Regenzonen: südwestl. Küste

Die „Insellage“ bewirkte

- Insellage, weil östl, westl durch Meer, nördlich durch Berge begrenzt

- kulturelle Einheit daher geografisch verstärkt
- daher
 - Sanskrit, Kastenwesen, Religion in ganz Indien
- trotzdem
 - 14 verschiedene Sprachen und Schriften, keine „indische Rasse“ (Population)
 - verschiedenes Aussehen und Lebensstile
- Inder betonen „Einheit und Vielfalt“;
- aber der Süden immer wieder im Kampf gegen den Norden
- Invasoren werden immer wieder absorbiert/indisiert

Flüsse, Berge, Wälder wichtig:

- Flüsse sind oft Göttinnen; Ganga = Ganges personifiziert
- Wasser ist für das Leben wesentlich
 - daher Quellen oft heilige Orte (Pilgerreisen); detto Zwischenstromlößland und die Mündung ins Meer („Seele geht in die Allseele ein“)
- Wälder sind positive Orte; Eremiten; Erleuchtung Buddhas unter einem Baum; die Vorbereitung für das Jenseits erfolgt im Wald
- Berge sind Pilgerzentren; Wohnsitz der Götter; Vorbilder der Tempel
- Die Verbindung Mensch-Natur ist ganz stark
 - zB Götter mit Tierkopf (Ganesh), Tiere als Begleiter der Götter (Reittiere)

2 Geschichte

Immer noch wenig wissenschaftlich aufgearbeitet:

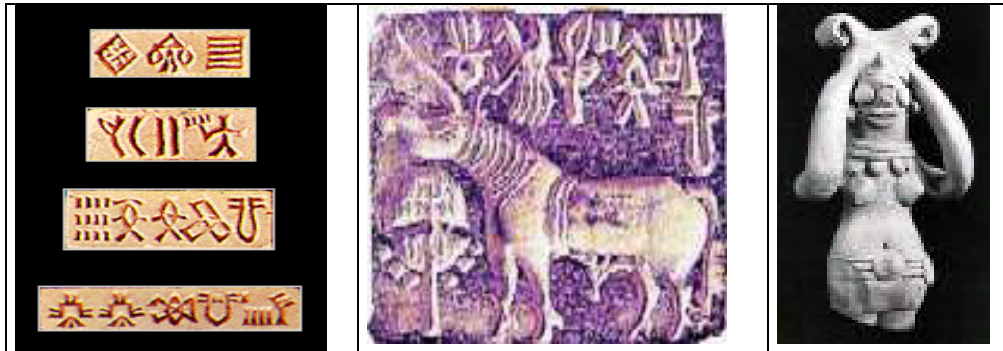
- wenig Skelettfunde
- durch starke Erosion keine Einordnung der Fundstücke in die Erdschichten
- in Nordindien Eiszeiten feststellbar (zB Sohan-Gebiet (Fluß in Pakistan))
- in Zentral- u Südindien durch Flußterassen etwas besser (zB Narbada)

2.1 Entwicklung der Menschen und Populationen in Indien

Ramapithicus	14-12 Mio Jahre wahrscheinlich noch auf den Bäumen gelebt
Prä-Sohan	Bereits wirkliche Menschen Ab 400.000 J Grobe Quarzitwerkzeuge
Sohan (im N) Madras (im S)	Ab 370.000 Werkzeuge besser bearbeitet; Faustkeile Keine Felsmalereien; Nomaden
Nevasa (Mesolithicum)	Ab 10.000 J Kleine , feinere (schärfere Klinge) Geräte aus Achat, Jaspers Speere, Pfeil und Bogen

	<p>Dorfmutter - auch mit Blutopfern-) Siegel: aus Speckstein, kleine Tontafeln. Wesentlich für den Handel zB als Bezeichnung aber auch als Schutz; Enthalten religiöse Motive (Rinder, Stiere), sind sicherlich keine Kaufverträge</p> <p><u>Schrift:</u> Dzt nicht erkannte, erforschte Zeichen, Symbole, Silben Geschrieben von links nach rechts - rechts nach links- und wieder links nach rechts Vermutlich eine protodrauidische Sprache (der Norden: indoarisch - Südindien: dravidisch)</p> <p><u>Gottheiten:</u> Viele weibliche Göttinnen; Daher vermutlich ein starker weiblicher Einfluß. Figurinen: kurzer Rock - Oberkörper geschmückt - Kopfschmuck Männliche Götter weniger gefunden: Ein Siegel zeigt einen männlichen Gott in Yoga-Stellung, Hörnerschmuck, umgeben von Tieren, dreigesichtig >> Vorläufer von Siva ? (der zuständig war für Tiere, ebenfalls dreigesichtig)</p> <p>Linga: viele Funde; Phallusverehrung war üblich. >> all das sind viele Vorläufer des Buddhismus: Turban, Nasenschmuck, Protosiva, Linga-Yoni, heilige Bäume</p> <p><u>Abstieg / Ende der Harappa-Kultur durch</u> Klimaänderungen (Regenmangel; es wird trockener) Tektonische Verschiebungen Indus überschwemmt große Landesteile Wälder sind zu stark abgeholzt Bodenversalzungen Dadurch Zusammenbruch der Wasserversorgung Quasi am Schluss: fremde Invasionen durch die Arier</p>
<p>Einfachere Kultur (durch die Arier)</p>	<p>Bis 500 vChr Träger waren die Arier (mehr Viehzucht, weniger Ackerbau) Verloren geht: die Hochkultur Die Schrift</p>
<p>Frühvedische Zeit</p>	<p>- 1.200 - 900 - Hindustal, bis Delhi</p>
<p>Spätvedische Zeit</p>	<p>- 900 - 600 - bis östliches Gangestal</p>

Harappa Kultur



2.2 Die Arier (Arya)

2.2.1 Arya

- „frei geboren, von edlem Charakter“
- erstreckten sich von den westlichen Ausläufern Irlands über Iran nach Indien
- Ihre Urheimat ist Südrussland (Karpaten, Kaukasus).
 - Sie waren Nomaden und Hirten in den unwirtlichen Steppen.
 - Von 4.000 bis 2.000 vChr sind sie nach Westen (Europa, Griechenland) und Osten (Iran, Indien) gezogen
- Sie werden von den oberen Kasten als ihre Stammväter (die Hellen, Reinen, Edlen) betrachtet gegenüber den Dunklen der unteren Kasten
- Arya sind keine Rasse, sondern ein linguistischer Ausdruck > indoarisch
- Die Entwicklung und Darstellung in der NS-Zeit falsch und auch historisch nicht richtig

- Der Begriff Arya wird für mehrere Stämme verwendet, denn die Einwanderungswelle waren verschiedene Stämme, verschiedene Wellen, kein gesamtes, einheitliches Heer; sie führten auch gegenseitig Kriege und Fehden.
- Es sind bereits die arischen Götter zu finden:

Indra	Kriegsgott
Varuna	Gott des weiten Himmels
Mitra	Sonnengott
Agni	Feuergott (auch heute noch)

- (EXKURS:
 - ca 700 vChr in Persien verschwunden
 - ersetzt durch Avesta, einer streng dualistischen Religion (Gut - Böse)
 - 700 nChr bildete sich daraus die Religion der Parsen (heute eine der eichsten Schichten Indiens)

- Die Arya waren Hirten und Nomaden (zB heute noch „Gram“ = Dorf, früher Wagenburg);
- Viehzucht: Rinder; sie hatten bereits Pferde
- zogen langsam vom Westen nach Osten
- hatten Kriegswagen (Pferdelenker und Bogenschütze), sodaß
- nur 50.100.000 Arier ganz Indien unter ihre Kontrolle brachten

- organisiert in kleine Fürstzentren, waren sie kriegerische, bronzezeitige Barbaren, extrem patriachalisch geordnet, hatten männliche Gottheiten und es herrschte das männliche Prinzip.

Sie waren sicher keine „Bringer der Zivilisation“, aber sie waren geschickt, aufnahmefähig und ihrer Spur der Verwüstung drückten sie immer ihren Stempel und ihren Lebensstil auf.

Das Ideal der Krieger: stark, bärtig, trinkfest (Soma), Spiele

Zusammenprall von 2 Kulturen !

Aus den Veden und anderen Epen (Mahabharata, Ramayana) - die über viele Jahrhunderte entstanden - deutlich herauslesbar.

Aus den Gegensätzen ist auch das Zusammenwachsen zu ersehen.

2.2.2 Die Veden

- Veda heißt Wissen, das heilige Wissen
- sie sind die älteste Sanskrit-Literatur
- vorerst nur mündlich weitergegeben; ein Sammelsurium der verschiedensten Werke
- sie sind „überirdischen“ Ursprungs und werden jeden Zeitzyklus neu durch die Rsi (die Weisen der Vorzeit)
- sie sind keine Kriegsberichte, haben nur vage Ortsangaben; stellen keine wirklich echte historische Überlieferung dar

- Gesamt 2 Schichten von Werken:

SRUTI >> durch die Weisen „gehörte „Literatur
 Veden
 Brahmanas
 Aranyakas

SMRIT >> geschriebene Literatur (ab 500 vChr)
 Lehrbücher
 Dharma Sutra
 Kama Sutra

	Die Veden	
Basistexte)	RG-Veda Samhita	Hymnen um die Götter einzuladen, Gebete
= älteste)	Sama Samhita	Lieder beim Opfern
Gruppe)	Yayur Samhita	Sprüche für die heiligen Handlungen
als Triveda von allen Hindus anerkannt	Atharva Samhita	Viele Zaubersprüche
	Brahmanas	Die Samhitas werden durch Prosatexte erläutert - von Brahmanen geschrieben - Manuale, theologische Abhandlungen,
	Aranyakas / Upanisaden	Die „Waldbücher“

		<ul style="list-style-type: none">- über 100- verfasst ab 750 vChr- Geheimlehren, philosophische Traktate- Grundlage der späteren Vedanta Philosophie
--	--	--

RG-Veda

- ältester Text in indoarischer Sprache
- 1200 - 1000 vChr zusammengestellt (memnotechnisch; nur mündlich weitergegeben)
- pseudohistorische Legenden
- 10.000 Strophen in 10 Büchern
 - 1. Buch handfeste Texte über Hirten u.a.
 - 10. Buch bereits philosophische Texte

Sama

- Strophen vom RG-Veda voll übernommen, nur 75 neue
- aber RG-Veda vertont
- die Aryer waren noch um den Indus

Yayur

- Anweisungen für die Priester, „Opferformeln“
- die Wanderung bereits bis Alahabad ist ersichtlich
- Priester machen sich unentbehrlich durch starken Ritualismus
(die Trennung der Priestergötter in Häuptlinge und Priester bereits anlässlich der Einwanderung erfolgt)
- bereits verschiedene Priesterkategorien

Atharva

- entstanden viel später
- Wanderung bereits bis Bengalen
- alte Überlieferungen aber mit einer jüngeren Sprache geschrieben
- bereits viel von den Ureinwohnern (den Dasa) übernommen
 - Dasa: - dunkelhäutig, flachnasig, Phallusverehrer
 - befestigte Siedlungen (Pur)
 - in der Mythologie Kampf der Aryer mit den Dasa: die Deva (von den Göttern abstammende Helden) gegen die Asuras (die Chaotischen, Bösen, Dämonen)
- viele Zaubersprüche; Anbetung und Beschreibung der Erde

2.2.3 Mahabharata, Ramayana - 2 große Epen

- Spannungen, Kämpfe, Verbindungen, Kampf der Dasa (Einheimische)
- Mahabharata:
 - 400vChr bis 400 nChr
 - Kampf Kaurava gegen Pandava; Krishna hilft Arjuna
 - 18 Bücher mit 100.000 Versen
 - Handlungsort um Delhi
 - Bhagavad Gita: „Gesang des Erhabenen“
 - Wird mit der Bibel verglichen, handelt von der Liebe von und zu Gott, Nächstenliebe, Zuwendung
 - Jeder Inder sollte täglich darin lesen

- Ramayana:

Dichter Valmiki

Held Rama (Inkarnation Vishnus, strahlend), dessen Frau Sita („Die Erdfurche“, Vorbild der Frauen) von Ravana nach Sri Lanka entführt und dann befreit wird

2.2.4 Lebensweise der Arier

- Hirten und Nomaden
- die derzeitigen Vorstellungen der Inder hinsichtlich heldenhaft, hellhäutig, prächtig stimmen daher nicht
- Rajas waren die Herrscher mit Unterstützung von Ratsversammlungen
- Purohita hiess der Hauptpriester
- Frauenrechte immer mehr eingeschränkt
- spätere Gebete (600 vChr) in den Veden sprechen bereits vom Ackerbau
- Blutopfer wurden immer häufiger (zB war das Pferdeopfer eine große Zeremonie), dh die Ressourcen wurden knapper; die Brahmanen haben zusätzlich alles immer komplizierter gemacht

2.2.5 Religion (Vedismus)

- vor den Ariern Fruchtbarkeitskulte mit weiblichen Gottheiten
- bei den Ariern mehr männliche und Naturgötter
 - Mitra Gott der Sonne
 - Varuna Nachthimmelgott
 - Deiwos (ähnlich deus !) Gott ist Himmelvater
- die alten Weisen (Rsi) sprachen von 3 Sphären:
 - dem himmlischen Raum Sonnengott Indra
 - dem mittleren Raum Luft
 - dem Raum der Erde Agni, der Feuergott
- insgesamt 33 Götter
(Heute: 3 Millionen Götter im Pantheon des Hinduismus)
- im Vedismus war der rituelle Aspekt wichtig, die Priester haben die Beziehung zu den Göttern hergestellt
- In den Jahrhunderten wurden die alten Gottheiten immer stärker und mit Beginn des Hinduismus vermischt
ab Chr.Geburt gibt es bereits die „Dattatreya“ (Dreiheit)

Brahma (der Schöpfergott)	Vishnu (Der Erhaltende)	Siva (Der Zerstörer)
verheiratet mit Saravati	Laksmi	Parvati

2.3 Der Süden - die Draviden

Der Norden, das waren die Harappa-Kultur und die Arier.
Im Süden aber gleichzeitig ebenfalls Entwicklungen.
Geschichtliche Forschung aber sehr fragmentarisch.

- Südindische Bevölkerung waren die Draviden.
- Keine Rasse, wieder vor allem linguistisch: dravidische Sprache
(Verbindung zu finnisch-ugrisch, tw japanisch)
- Die Draviden waren vor den Ariern auch zum Teil im Norden.
- Lt Heine-Geldern wanderten sie im 3. Jahrtausend vor den Ariern aus dem Kaukasus / Iran ein, wurden von den Ariern bei deren Einwanderung in den Süden abgedrängt
(Lt einer anderen Theorie kamen sie mit den Ariern und zogen gleich in den Süden)
- Ihre Schrift (Brahmi) um ca 300 vChr gefunden
- Viele Lokalkulturen, ab dem 1. Jahrtausend jedoch Homogenität feststellbar
- Aus der „Sangam“-Literatur viele Hinweise:
 - Eine „Akademie“ von Gelehrten stellten Gedichte zusammen
 - 8 Anthologien (Sammlungen) von Gedichten und weitere 10 Idyllen (andere Gedichte)
 - Beschreiben mit vielen Symbolen und Bildern in Kriegs- und Liebesgedichten:
 - die Wirtschaft und das soziale Leben
 - 5 Zonen des Landes (Wald / Wüste / Weide / nasses Agrarland / Küstenzonen)
 - Arbeit: Jäger u Sammler/Plünderer in der Wüste /Tierzucht / Ackerbau / Fische
- Waren Jäger, aber auch Ackerbau. Sowie Händler (zB Münzen aus Rom gefunden)
- Verwandtschaften waren wesentlich, noch keine Arbeitsteilung nach Berufen oder Ksten
- aus dem Norden kamen die Brahmanen als Fremde („Leute aus dem Norden“)(um Chr.Geb.)
und stehen daher nicht im Verwandtschaftsnetzwerk.
Sie brauchten und holten Arbeiter , die für sie arbeiteten.
Im Laufe der Jahrhunderte mehr Arbeitsteilung.
- Handelszentren zB Madurai
 - Export: Gewürze, Teakholz, Perlen, Schmuck
 - Import: Stoffe, Zinn, Blei, Goldmünzen als Bezahlung
- Staatenbildung:
 - anfänglich Häuptlinge der Zonen, dann zu Regionen („Nadu“) zusammengeschlossen
- Ursprünglich ohne Sanskrit-Einflüsse; durch die Brahmanen (200 nChr) mehr Arbeitsteilung
(und damit Entwicklung in Richtung Kastenwesen).
Im 6. Jhdt bereits stark an den Norden angepasst (Kastenwesen, Hinduismus)
Trotzdem ist und war der Süden frauenfreundlicher, hat mehr weibliche Götter Heirat
unter Blutsverwandten stärker
- Über die Jahrhunderte Anpassungsprozess auch im Süden.
Die eigenständige Entwicklung wird überlagert.

2.4 Weitere Geschichte Indiens

2.4.1 Altertum

Spannungen zwischen Herrschersippen und Priesterklasse der Brahmanen.

Verschieden Königreiche, zB Magadha (heutiges Patna).

327 überquert Alexander der Grosse die Berge und den Indus und besiegt den indischen König Puru. Das Tor zu Europa ist geöffnet.

Maurya Dynastie

320 - 185 vChr.

1. Kaiser Indiens: Chandragupta dehnte das Reich über ganz Nordindien aus.

Beste militärische und künstlerische Organisation. Relativ modernes Bild, aber straffe Staatsführung.

Asoka, der Enkelsohn dehnte das Reich über die ganze Halbinsel aus.

Beachtliche Staatsorganisation.

Großer Förderer des Buddhismus, wurde zur Staatsreligion, 84.000 Stupas

Stelen der sittlichen Lebensführung an den Grenzen

Prakrit (nicht Sanskrit) ist Volkssprache

Nach seinem Tod 237 Verfall des Reiches, die Vizekönigtümer fallen ab

Gupta Dynastie

320 nChr bis 500

Chandragupta II Hof war politischer und kultureller Höhepunkt, es war die indische „Klassik“

2.4.2 Mittelalter

Muslimische Invasion

Ab dem 8.Jhdt Vordringen der Muslims.

Die Araber lernten Mathematik (Null, Dezimalsystem).

Mahmud von Ghur besiegt 1192 in der Pforte von Delhi die zerstrittenen Hindu-Dynastien

1206 wird das Sultanat von Delhi gegründet.

1336 - 1565 Vijayanagar (Stadt des Sieges)

2.4.3 Neuzeit

Hegemonie der Großmoghulen

Babur von Samarkand begründete die Dynastie der Großmoghulen in Nordindien.

(In Südindien Reich von Vijayanagar

1498 landet Vasco da Gama an der Malabar Küste)

Akbar der Große (1556-1605), sein Enkel beherrschte den indischen Subkontinent.

Tolerant, offen allen Religionen, weltoffen.

Hauptstadt Fatehpur Sikri

Verwaltungsreformen (Preiskontrolle, Steuerwesen, Flurvermessung, Grundsteuer)

Sein Enkel Shah Jahan dehnte das Reich weiter aus. Aber keine geregelte Erbfolge. Trug wegen seines religiösen Eifers gegen die Hindus zum Untergang des Reiches bei.

Britische Kolonialherrschaft

Britische Ostindienkompanie überträgt alle Besitzungen an die Krone (1858).

1877 wird Königin Victoria Kaiserin von Indien.

Reformen in der Zivil- und Strafgesetzzordnung; technische Entwicklungen.

1947 Macht an den Nationalkongress.

Nationalkongress

Gegründet 1885 als Intellektuellenriege

Probleme zwischen Hindus und Muslims.

Mahatma Gandhi:

Studierte Jus. Vorerst in Afrika für Schwarze gekämpft.

Einstieg in den Kongress, vereinte die Massen unter sich.

„Politik des zivilen Ungehorsams und gewaltlosen Widerstandes“.

Wollte alte Strukturen beibehalten

Muslimliga:

Mohammed Ali Jinnah will einen eigenen Muslimstaat

1946/47 Kampf zwischen den Religionen; Massaker;

Völkerwanderung: 7 Mio Muslims aus Indien und 3,5 Mio Hindus nach Indien in 3 Monaten

1947 entstehen 2 Staaten: Pakistan

Indien als britisches Dominion

Eingliederung der Prinzenstaaten

562 erbliche Fürstenstaaten kamen politisch bis 1947 ebenfalls zu Indien.

Zuletzt auch Gujerat, Hyderabad und Kashmir.

Neuorganisation des Landes

Staatenbildung aufgrund der Sprachzugehörigkeit.

Heute besteht die Indische Union BHARATA aus 28 Staaten und 7 Unions-Territorien.

Modernes Indien

Nehru

1. Premierminister eines demokratischen Staates.

Er wollte keinen religiösen Staat sondern ein modernes Land ohne Diskreminierung.

Freie Presse

Probleme zwischen Hindus und Muslims; Norden und Süden

Insgesamt positive wirtschaftliche Entwicklung.

Separate Vorlesung im SS 2001

3 Sprachen

Detaillierte Darstellung : Grierson: 1903 - 1927 21 Bände
179 Sprachen und 544 Dialekte

Aktuell offiziell 18 Sprachen; auch Neosanskrit an der Schule gelehrt.

Staatssprache: Hindi

Sprachgrenzen ident mit Staatsgrenzen

Unterschiede zusätzlich auf Grund der Religionszugehörigkeit und der Kasten (separates Vokabular und Geheimworte); weiters starke Unterschiede zwischen der Schriftsprache und den Umgangssprachen (Prakrit-Sprachen, insbesondere Pali), zB populäre Filme in Umgangssprache.

Sanskrit - Sprache der Priester

Pali - volksnahe Sprache

Englisch - Verwaltungssprache der Engländer, viele Vokabeln in die Volkssprache übernommen, auch heute noch übergreifend im ganzen Land. Teilweise geschwollenes, veraltetes Englisch, so werden zB die Artikel weggelassen.

3.1 Indoarische Sprache

Untergruppe von Indieuropäisch(indigermanisch):

- keltisch, germanisch, slawisch, etc = alles in Europa

- Sanskrit: von den Ariern 600 vChr mitgebracht; Gangesebene
- Kontakte und Beeinflussung durch indigene (dravidische)Sprachen, zB Retroflexe (Gaumenlaute, behaucht und unbehaucht); Übernahme vieler Vokabel
- ab 500 vChr Volkssprachen: Prakrit
- 600 - 1000 nChr Regionssprachen dazu (Rajasthan, Gujarat, Dfeccan, etc)
- wichtigste Sprache heute: Hindi
 - in allen Schulen
 - Entwickelt aus dem Dialekt um Delhi: Khari Bali
 - Ursprung war Urdu (heute Staatssprache in Pakistan), aber gereinigt um die persischen Ausdrücke.
 - Urdu: höherstehende, „bessere“ Sprache, Sprache der Muslime

3.2 Dravidische Sprachen

Südindien.

In der präärischen Zeit in ganz Indien

Abgedrängt in den Süden bzw. teilweise Migration im Norden und Osten.

Hochsprachen (in der Literatur)

Tamil	Tamil Nadu
Malayalam	Kerala
Kannada	Karnataka
Talugu	Andra Pradesh

Stammessprachen

Zentral, Ost- Südindien

3.3 Austroasiatische Sprachen

- Mon-Khmer: Burma, Malaya, Indonesien
- Stammessprachen in Ostindien
- Munda: Orissa, Bihar
- Nicobaren, Khasi

3.4 Sinotibetische Sprachen

- China, Thailand, Tibet, Burma >> hoch entwickelt in Schrift und Literatur
- in Indien (Assam) nicht hoch entwickelt:
 - > tibeto burmesisch: Himalaya, Assam, Bhutan, Sikkim, Ladakh
 - > thai chinesisch

3.5 Schrift

- | | |
|----------|---|
| Karoshti | - verschwunden |
| Brahmi | - 800 vChr nach Indien |
| | - entsprechend den heutigen Sprachen weiterentwickelt |

4 Indische Ethnien / Stammespopulationen

Viele Wanderungen und Vermischungen

Schwer geographisch zuordenbar

Diverse Versuche, zB über die Kasten zu systemisieren.

Insbesondere versuchten die höheren Kasten „Rassenunterschiede“ zu konstruieren.

Z.B. über Nasenindices (Risley):

Turkoiranischer Typ	Gangesebene
---------------------	-------------

Indoarisch	Westen
------------	--------

Mongoloid	Nordosten
-----------	-----------

Dravidisch	Süden
------------	-------

Div Mischtypen

Oder z.B. Ghurye:

Prädravidischer Typ:	Stammesbevölkerung,
----------------------	---------------------

(protoaustraloider)	Veddas von Sri Lanka
---------------------	----------------------

	Patrilineal
--	-------------

Dravidisch:	matrilinear (Vererbung entlang der Mutterlinie)
-------------	---

4.1 Stammespopulationen

- Inder eher stolz auf ihre Stämme (tribes, tribal)

- ca 6-7 %, d.h. ca 70 Mio (insgesamt in der Welt ca 250 Mio Stammespopulationen)

- Bezeichnung „primitive tribes“ eher mit Vorsicht zu betrachten, weitgehend wirtschaftlich zu sehen

- in Indien unter der Bezeichnung

Adivasi	Urbewohner
---------	------------

Vanvasi	Wald-Bewohner
---------	---------------

Adimjati	Ur-Gruppe	(jati > ind.Bezeichnung für Kaste; Gruppe, in die man geboren wird)
----------	-----------	---

Pahari	Hügelleute
--------	------------

Schedules tribes:	Von den Engländern (und den ind. Behörden) „augelistet“; jeder Stamm pro District, die Anzahl etc.
-------------------	--

	Auf Grund dessen diverse Förderungen und Vergünstigungen
--	--

Scheduled casts	Unberührbare
-----------------	--------------

- Anteil an der Gesamtbevölkerung:

	Sched.casts	sched.tribes	in %
--	-------------	--------------	------

1961	14,9	6,8	
------	------	-----	--

1981	15,8	7,8	
------	------	-----	--

- Stämme nicht im Kastenwesen, nicht bei der Hindu-Bevölkerung

- eher missioniert, christlich oder buddhistisch

- zur Zeit von Beamten und Sozialarbeitern betreut; oft als „edle Wilde“ mit bunter Tracht betrachtet; aber auch seitens der Regierungsbeamten „um die Zivilisation zu bringen“

- eher offen gegen Sex, Frauen suchen ihre Partner selbst, haben mehr Freiheit > daher von der Hindubevölkerung eher verachtet

- essen Rindfleisch, daher im Kstenwesen ganz unten

- von den offiziellen Stellen eher sehr kritisch betrachtet, da oft in mineralreichen Regionen oder Dammbauten (zB Normada Valley Project: wegen eines Dammes 1 Mio Stammesbevölkerung umzusiedeln)

- schedules tribes lt Verfassung diverse Förderungen in den Gesetzen, soweit sie ausgebeutet werden

4.2 EXCURS Was versteht man unter Stamm ?

- keine generelle Definition
- von dem indischen Ethnologen T.B Naik 7 Kriterien festgelegt:

	Kriterien	Kritik
1	Geringstmögliche funktionale Interdependenz in der Gesellschaft (= Kasten arbeiten in ihrer gesellschaftlichen Funktion und beliefern sich gegenseitig; das ist bei den Stämmen <u>nicht</u> der Fall, jeder macht alles)	
2	Wirtschaftlich rückständig (zB Tauschhandel, Geld untergeordnet, unterentwickelte Stammeswirtschaft)	Mit primitiven Mitteln oft nicht schlechtere Ergebnisse; zumeist die Natur schonender
3	Geografische Isolation	Oft aber gemischt in den Dörfern; teilweise Stämme bis Millionen
4	Gemeinsamer Dialekt	ZB Nagas in Assam in den Tälern, daher unterschiedliche Tal-Dialekte
5	Gruppe soll einen Pancayat (5er-Rat, Ältestenrat) haben	Oft nur eine Person als Leader; Ältestenräte auch im Kastenwesen
6	Gruppe hat geringen Wunsch nach Änderung	Behörden oft gar nicht imstande zu helfen /zu ändern. Geschieht auch oft mit falschen Mitteln und Unverstand und Überheblichkeit.
7	Gewohnheitsrecht oft im Konflikt mit den offiziellen Staatsgesetzen	Auch Kasten haben Gewohnheitsrecht; Heiratsrecht oft differierend
(8)	Von Naik nicht berücksichtigt: (und auch nicht notwendig für Aufnahme in die Liste der schedules tribes) Religion Zumeist Anemismus (Naturreligion) (Frage aber, wann ist man Hindu ? heute erklärt man sich selbst als Hindu, indem man die religiösen Riten der Hindu übernimmt	Christen werden oft nicht anerkannt

- Akkulturation (Anpassung) sehr stark, daher sind diese Gruppen oft nicht mehr als Stamm zu sehen; eher schon als Kaste
- Wann hört ein Stamm auf ein Stamm zu sein ?

4.3 Schedules tribes

- 2 Konzepte für „Stamm“ in Indien
 1. anthropologisch der theoretische Begriff

2. politisch / staatlich „Schedules tribes“ als politischer Begriff für die Förderung und die offiziellen Listen

- diese Begriffe sind nicht deckungsgleich
- eine eigene Kommission für die Aufnahme in die „list of schedules tribes“, „deren Lebensweise seltsam ist“
- 650 Namen gelistet; teilweise Gruppen auch nur in den Städten
21 über 500.000; 200 unter 100 Mitglieder
- Die Schedules tribes und casts nehmen zu, da die Bildungsrate sehr nieder (daher viele Kinder)

4.4 Ackerbau

Terassenackerbau	Assam
Brandrodungsackerbau	Hügelgebiete in Zentralindien Wald wird geschlägert und abgebrannt; einzelne Bäume und Wurzeln bleiben zum Humuserhalt, gepflanzt wird mit Grastöcken; nach der Ernte zieht der Stamm weiter und kommt nach ca 5 Jahren - Boden wieder in Ordnung - zurück Heute verboten. Man versucht die Stämme zum Pflugackerbau zu bringen mit Bestellung des eigenen Bodens: Problem: keine Rinder, Hindus bestellen die Felder; wer Feld bestellt, dem gehört es nach einigen Jahren!
Jäger und Sammler	Südindien

4.5 Regionen / Sprachen

- in Zentralindien der größte Anteil der Stämme („tribal belt“);
etwa 12 grosse Stämme und 200 kleine
- nach Sprachen:

Zentral-indien	Indoarisch		
		Baiga	Kleiner Stamm. Älteste Einwohner des Landes. Kein Pflug, Schweineopfer (ähnlich arischem Pferdeopfer) Baiga heißt Zauberer, Magier
		Pardan	Sänger
	Munda		
		Kasi	Assam
		Munda	1,5 Mio in Westbengalen/Osten; wachsen beachtlich Ackerbau; sehr autark; verteidigen ihr Land mit Waffengewalt. 20 % Christen; Jugendschlafhäuser Hierarchisch gegliedert: Ho(=Mensch) > höchster Rang
		Santhal	4,3 Mio. Immer wieder Aufstände; totemistische Organisation
		Korku	In Richtung Assam Totemismus

	Dravida		
		Oraon	2 Mio, Ackerbauer
		Gond	7-8 Mio, Raj-Gond waren Landbesitzer, 18 Jhdt Gond-Staat, Herrscher, hochentwickelt Maria Gond in den Bergen eher rückständig
		Khond	1 Mio in Erzählungen Menschenopfer, grausam neuerliche Forschungen: diese Erzählungen immer nach britischen „Befriedigungen“, um diese zu begründen
Westliches Indien	indoarische	Mina, Rabori	Ursprünglich Nomaden aus dem Inneren Asiens; von den Rajputen herkommend, kriegerisch, Raubzüge
		Bhil / Bhilala	Über 7 Mio, viele Untergruppen, eingewandert, von wo ist unbekannt Reste von Totemismus, sehr unerforscht; Viel von den Rajputen übernommen
		Koli	Stark hinduisiert
Süden	Adivasi		Dravidische Lokaldialekte, viele Jäger und Sammler Adivasi (Einheimische) am ehesten durch Alkohol („Zivilisation“) stark beeinträchtigt; müssen jetzt sessbar werden Heute weitgehend die Unberührbaren
		Hasalar	Unberührbare
		Irula	Reptilienfänger für Üharmaindustrie
		Pelliyar	Noch heute Baumhäuser
		Yerukula	Sammler, Schwendbau
		Adiyar	Pflugbau, stark abhängig
		Toda	Höherer Status, ca 2000 Gut erforscht, Büffelkultur, Milchwirtschaft, stolz, Frauen haben hohe Position
Nordosten Assam	Austro-asiatisch	Munda	Zumeist kriegerisch, daher viele kleine Staaten, früher vielleicht „Negritos“
		Khasi	Eigener Staat (Makhalaya)
	Tibeto-burmesisch	Bodo	Bodo=Tibet, eingewandert aus Tibet, um den Brahmaputra, Kleinkrieg gegen Indien
		Naga	Aus der letzten Einwanderungswelle, Kopffäger, kriegerisch, eigener Staat, Kraft des Menschen ist im Kopf (daher Verstorbene auf Säulen im Dorf) 1 Mio; zersplittert in Tälern

5 Kastenwesen

5.1 Definition

Kaste (caste): Gruppen, die sich von anderen abgrenzen; nur untereinander heiraten.
Portugiesisch: casta - rein, unvermischt
Es gibt keine offizielle Definition !

Prinzipielle Vorstellungen hinsichtlich

Hohe Kaste	helle Haut, Landbesitzer, gebildet, reich, gute Klasse
Niedere Kaste	dunkelhäutig, arm, ungebildet, schwimmt immer mehr durch Landreform, Sozialprogramme

Kaste ist nicht Klasse.

ist nicht Berufsgruppe:

d.h. auch ein anderer Beruf kann ausgeübt werden; dann wird die „Kaste“ großgeschrieben und der Beruf kleingeschrieben zB tobi > Wäschewascher,

Tobi > Angehöriger der Kaste Wäschewascher

Nicht alle Brahmanen sind Priester.

Jeder Priester ist auch nicht Brahmane; oft je Gott bzw. je Tempel

ist nicht Hautfarbe

Einwanderer - die Arier - wollen hell sein;

Einheimische sind dunkel

Trotzdem immer noch die Vorstellung: hellere Haut ist höhere Kaste

Ist nicht nur eine reine Abgrenzung

Es wird immer wieder vermischt.

Es gibt keine biologischen Unterschiede zwischen hohen und niedrigen Kasten.

Mögliche Definition „Kaste“:

Gruppe von Familienmitgliedern, die miteinander essen und untereinander heiraten können, ohne dass rituelle Verunreinigung eintritt.

Ist ein religiöses Gesetz.

EXKURS: >> Ähnliches auf der ganzen Welt zu beobachten:

Anders ist	In Indien
Religion, Essenszubereitung, Sprache, Aussehen, Hautfarbe, niedere Arbeit	>> eigene Kaste

Fremdarbeiter

Schwarzafrikaner in den USA (oft eigenes Eherecht je nach Hautfarbe)

Südafrika - Apartheid

Jüdische Bevölkerung - Ghetto

Altes Ägypten - ähnliches Klassenwesen; Schweinehirten waren die Unberührbaren

Kasten lt „Indien“ - Rothermund, München 1995

1. Kasten sind sakraler Natur. Die soziale Ordnung ist Ausdruck der religiösen Ordnung und mit dieser untrennbar verbunden.
2. Kasten sind geschlossene Gruppen. Mitgliedschaft erlangt man durch Geburt. Heirat ist nur innerhalb der eigenen Gruppe erlaubt (Endogamie).
3. Kasten sind Berufsgruppen. Der Beruf ist nicht frei wählbar, sondern wird vererbt.
4. Kasten sind strikt hierarchisch geordnet. Ordnungskriterium ist das religiös begründete Ideal der Reinheit. Entsprechend ihrer Berufe werden die Gruppen einer Reinheit-Unreinheit-Skala zugeordnet, wobei Brahmanen, als «Priester» das Ideal der Reinheit par excellence verkörpernd, an der Spitze stehen, «Unberührbare» oder «Kastenlose», qua Beruf (z. B. Straßenkehrer, Gerber) als «unrein» betrachtet, am Ende.
5. Die Kastenidee ist allumfassend und allgegenwärtig, durchdringt alle Bereiche der gesamten Gesellschaft und des täglichen Lebens. Die Gesamtheit der Kasten bildet ein organisches Ganzes. Jede Kaste ist immer auf das Ganze bezogen und erlangt Bedeutung und Funktion nur aus dem Ganzen (Holismus).

5.2 Varna - Jati

Theoretische Kategorien („Überbegriff“)

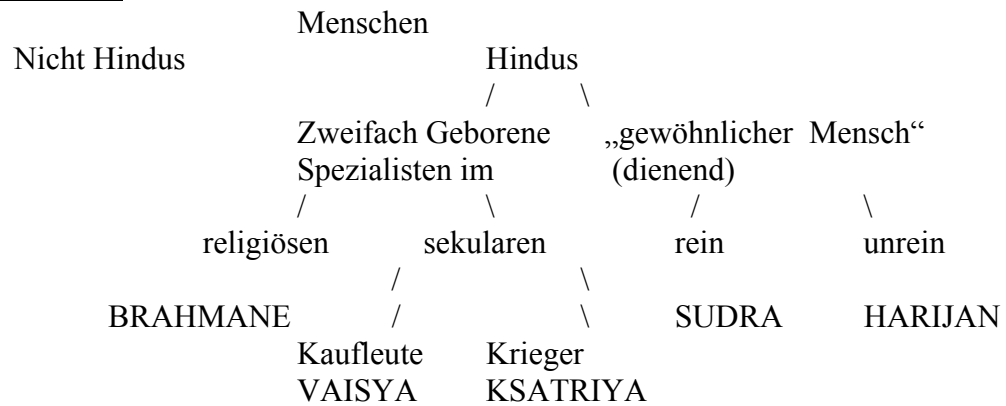
- 4 Varnas = „Urkaste“
- Jatis > durch Mischehen wurden über tausend Jatis (vor allem durch die Engländer stark strukturiert)
- Purusa (Sukta) = Urmensch, göttliches Wesen (möglicherweise erst von den Brahmanen später eingeführt) (in RIG-Vedda (10.Buch))

Purusa geteilt in 4 „Teile“

Brahmanen	Ksatriya / Rajanya	Vaisya	Sudra
Mund	Arme	Hüften	Füße (unrein)
Reinheit	Männlichkeit	Gefühlsbetont	Keine Zuordnung
Weiß	Rot (Blut ?)	Gelb (Gold ?)	Schwarz (Dunkelheit, Furcht, Böses ?)
Verwaltet Religion	Verwaltet Gesellschaft durch Armee	Verwaltet Wirtschaft durch Handel	
ZweifachGeborene ; durch sep. Ritual Upanayana: (Schnurzeremonie) vom Kind zum Studenten			
Lehren; Opfer / Almosen geben und empfangen; Veden studieren	Menschen beschützen; Gaben verteilen	Handel, Rinderzucht, Ackerbau	Autochtone Dienen den anderen 3 Gruppen. Von der Religion ausgenommen, durften nicht einmal religiöse Texte hören

Neben den 4 Varnas noch als 5. Gruppe: >> die Unberührbaren

Einteilung nach Leach:



Andere Bezeichnung der Harijan:

Schedules Castes (seit 1935)

Schedules Tribes (in Listen erfasst)

Depressed Castes/Classes

HARIJANS (Narasimhua Mehta > Gandhi)

Hari = Visnu, jan = Geschöpf)

Exterior Castes (J.H.HUTTON) - Interior Castes

Untouchables (Ex-Untouchables)

PARIAHS (para oder parai ---Tamil)

DALIT: heute bevorzugte Bezeichnung, bedeutet "Unterdrückte"

(ANTIKE:

MLECHHA (sumerisch: MELUCHHA ?)

CHANDALA (CANDALA) bei Maru

ATISHUDRA (ATISUDRA)

PANCHAMA (PANCAMA)

AVARNAdaher kastenlos

Obwohl es lt. Gesetz keine Kasten gibt, gibt es diese sehr wohl noch auf dem Land, nicht mehr in der Stadt.

Der in einer schlechten Position ist, wird von Gott besonders geliebt.

Status wurde nicht geändert, Ghandi wollt nicht am Kastensystem rütteln, jedoch jede Kaste sollte gleich sein, ist in der Praxis aber nicht möglich.

DALIT = Die Unterdrückten

Werden von den anderen Kasten unterdrückt

Schulsystem gestaltet sich daher sehr schwierig. College haben nur bestimmte Anzahl von Plätzen, daher nur möglich einen Platz zu bekommen durch Beziehungen bzw. Bestechung. Eine bestimmte Anzahl von Studienplätzen werden für die SCHEDULES CLASSES reserviert, hat aber zur Folge, dass das Niveau nicht sehr hoch ist, da diese Studenten auch niedriger bewertet werden.

VARNA
„Farbe rot
Indienweit

JATI (abhängig)
„geboren werden“
lokale Variante

4
Hierarchie feststehend

unzählige
können Position ändern

Inder hatten noch die Kategorien,
Engländer wollten dieses System überschaubarer machen.

4 Urkasten , durch Mischehen entstanden viele Gruppen

Große Einheit	Caste
Unterteilt in	Subcastes

Verschiedene Entstehungstheorien zur Kastenbildung:

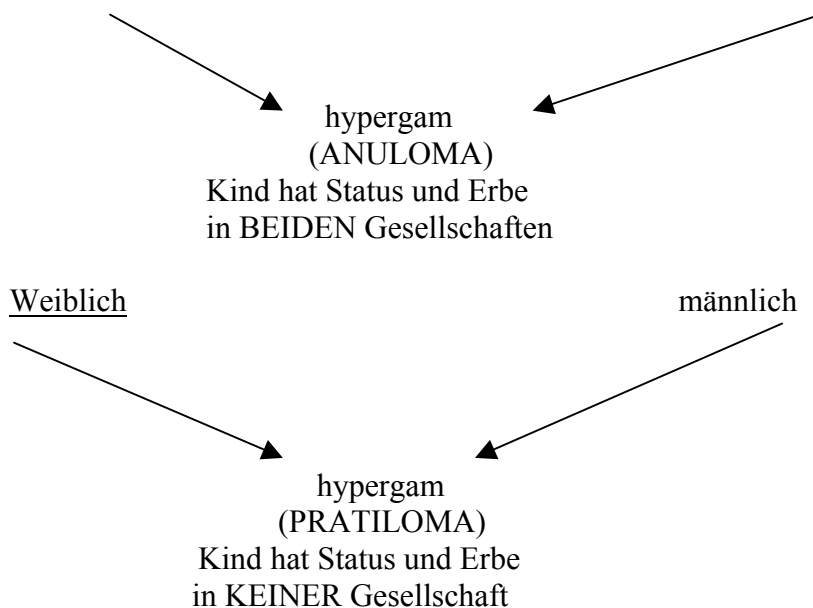
Sicher ist es, dass die Arier bereits Einteilung hatten, auch bei den Harapas gab es Unterteilungen. In den Veden wurde dies festgehalten, dass man Berufe wechseln konnte.

Die Entwicklung zwischen Kastenwesen nicht linear, verschiedene Haltungen.
Ca. 500 v. C. erste Gesetzestexte ; Gantoman – Brahman bereits Sonderstellung

HUTTON über Mischehen zwischen Aryas und Sudras:

PATILINEAR Orientierte
Einwanderer (Arya)
Männlich

MATRILINEAR Orientierte
Autochthone (Sudra)
Weiblich



Man wollte Mischehen verhindern.

In den Gesetzestexten festgehalten, dass Frau dem Mann untergeordnet ist, Kinder kommen bei einer Trennung zum Mann.

Megastenes berichtet, dass es Einteilung in 7 Kasten gibt.

MANU = großer Gesetzeslehrer (ca. 200 und 300 v.Chr)

50 Bezeichnung von Gruppen, aber auch Brahman hatte einen hohen Status inne.
Sudra – niedrigste Gruppe

XIANG - 7.Jhdt. berichtet von den 4 Varnas

Moderne Form des Kastenwesens ab ca. 1100 n.Chr.

Muslims drangen ein und bewirkten dadurch die Einteilung in Gruppen.

„Kinderehen“ wurden dadurch auch immer häufiger.

In S-Indien: Brahmanen legen sehr viel Wert auf ihre Stellung. Für die „Unberührbaren“ gibt es sogenannte Distanzregeln.

JATRIA und VAIJAR sind in Indien sehr selten anzutreffen.

Entstehungstheorien

O Gruppen abgegrenzt; Verbot von Mischehen, „Blut rein halten“

O Rassentheorie – andere Gruppen unterwerfen, Ausübung von Macht!

O Wirtschaftliche Theorie – Gilden wie Bäcker, Schuster, Schmied . Berufe waren sehr wichtig.

Nicht jede Kaste hat sich gleich entwickelt, jedoch rituelle Einheit bei vielen sehr hoch angesehen.

Brahmanen hatten die großen Rituale bzw. Rechte und Pflichten.

5.3 Grundlagen des Kastenwesens

DHARMA KARMA SAMSARA MOKSA

Ziel ist es, das Jenseits zu erlangen.

DHARMA:

Moral, Pflichterfüllung. Bezieht sich aber auf alle Lebewesen; Dharma dient dazu die Ordnung aufrecht zu erhalten. Brahmanen sind sehr darauf bedacht.

STRI-DHARMA

Pflichtenkatalog der Frau – Verhalten der guten Ehefrau (soll ihrem Mann dienen, ihn gleichsam wie einen Gott verehren)

ASRAMA-DHARMA

Student

Hausvater

Eremit

Asket

VARNA-DHARMA

Für die Erhaltung der indischen Gesellschaft sehr wichtig.

Man soll das tun, wozu man bestimmt ist und ist in Indien durch die Geburt vorgegeben – Erfüllung dieser Gesetze.

Zusammenwirken aller Systeme (DHARMA) bewirkt eine Einheit. Reinheit ist dort, wo Ordnung herrscht.

JAJMANI-SYSTEM (traditionelles sozio-ökonomisches Dorf-System)

SAMSARA

Wiedergeburt

KARMA

Aus einer Existenz in eine andere Existenz einsteigen.

Lebensvoraussetzung – ansammeln von „Punkten“ wichtig.
Voraussetzung für ein späteres Leben schaffen.

MOKSA

= Erlösung

Rückkehr zu einem Urstand einer Seele. Heraustreten aus dem Kreis der Wiedergeborenen = nicht erstrebenswert.

Zustand der Reinheit erreichen, um nicht mehr in die Welt zurückkehren zu müssen.

„Rein – Unrein „ (Louis DOMONT)

In eine Zustand der Unreinheit kommt jeder Mensch, wie Geburt und Tod – dafür gibt es Reinigungsrituale.

3 Prinzipien

1. Das Reine muss vom Unreinen getrennt werden (Essensregeln, Heirat)
2. Reine- und unreine Beschäftigung müssen getrennt werden
3. Reiner steht über dem Unreinen

Zweifel ob Brahmanen wirkliche rein sind - auch hier Unterschiede bei den Brahmanen .

Louis Dumont wurde sehr kritisiert.

Es hat keinen Sinn, nur eine Kaste zu untersuchen. Vergleich mit anderen Kasten erforderlich um auch die Struktur verstehen zu können.

5.4 SANSKRITIZATION

Kaste einer niedrigen Kaste möchte in andere Kaste wandern.

Suchen sich andere Rituale, ändern ihr Leben und nach 1-2 Generationen ändert die Gruppe ihr Leben.

Statusänderung nur in der Gruppe möglich.

Vorbildgruppe – Vorbild nachzuahmen.

Religionswechsel

AMBEDKAR – war Unberührbarer und hat für die Rechte der Unberührbaren gekämpft.

Trat zum Buddhismus über.

6 Religionen

6.1 Hinduismus

Hindu war ursprünglich der Mensch am Fluss Hindu,

Anlässlich der Muslime: die, die nicht Moslems waren.

Anfang 19. Jhdt Sammelbezeichnung der Engländer (obwohl in Wirklichkeit viele verschiedenen Religionen den „Hinduismus“ bilden, die friedlich nebeneinander existieren.

Für alle gleich: > sind die Veden, bzw. die Veden als ursprüngliches Schriftwerk.

Unterschiedlich sind > die Texte, worauf berufen wird.
> verschiedene Gottheiten
> die Ursprünge der jeweiligen Religionen.

Die Religion ist weniger institutionalisiert:

Keine Gesamtkirche

Mehr Freiheit

Keine Dogmen

Aber mit starkem Einfluss auf das tägliche Leben, wegen

Kasten

Pflichterfüllung

Hinduismus ist eine Lebensweise, Weltanschauung, die Vorschriften sind göttlichen Ursprungs.

Laut Verfassung sind alle Religionen (außer Islam, Christentum) Hinduismus (also auch Buddhismus, Sikhismus, Jainismus, etc). Wird von den einzelnen Religionen aber abgelehnt.

Gemeinsam ist allen Hindu-Religionen:

O Anerkennung der Veden

O Einzelne Gebete (Anrufung des Sonnengottes)

O einzelne Rituale (zB Haarschneid-Zeremonie, Schnur-Zeremonie)

O Glaube an die Wiedergeburt

O Dharma, Karma

Aber

O keine zentraler Religionsstifter

O keine Gesamtkirche indienweit

O keine verbindlichen Dogmen

O verschiedene Gottheiten (jeweils „zentral“ - an 1.Stelle - beim Christentum Jesus, beim Islam Allah)

6.1.1 Hauptrichtungen

Gott	Anhänger	(Gattin)
1. Visnu	Vaisnavas	Laksmi
2. Shiva	Shaivas	Parvati
3. Devi = Shakti (weiblich)	Shaktas	

Kein oberster, vorrangiger Gott (auch nicht in den RIG-Veddas); sondern der jeweilige Hauptgott wird von den anderen angebetet.

Brahma (Gattin Saravati) ist die Weltseele, aber nicht „Oberster“.

Trotzdem immer wieder der Versuch Visnu und Shiva „zusammenzubringen“.

Alle Götter sind Erscheinungsformen der Weltseele - des Brahman - , des Absoluten.

6.1.2 „Zweistufige Wahrheit“

Durch den Philosophen SHANKARA (8.Jhdt).

In den „Vedanta“ diese Philosophie zusammengefaßt.

1. Jeder hat seinen Gott, den er anbetet

2. Durch spirituelle Weiterentwicklung erkennt der Gläubige (diesen Schritt muss jeder selbst durch mystische Erfahrung, Meditation, Ritual selbst erkennen), dass

die vielen Götter nur eine Darstellung der All-Seele, eine Erscheinungsform des höchsten Wesens, sind

Dadurch werden auch Jesus und Allah als Erscheinungsformen anerkannt.

Andere Religionen müssen daher nicht bekämpft werden.

Diese Toleranz (anderen gegenüber) ist eine inklusivistische (einverleibende; die anderen Religionsführer/riten werden quasi integriert).

Jesus wird zu einem Yogi (teilweise auch mit Krishna - sehr ähnliche Geschichte - gleichgesetzt).

Die Götter sind sehr „menschlich“:

liebend, nachtragend, eifersüchtig, ...

Sind ebenfalls dem Dharma unterworfen.

Jeder hat seinen eigenen Himmel.

6.1.3 Die „hinduistische Dreiheit“

Brahma	Visnu	Shiva
Der Schöpfer	Der Erhalter	Der Zerstörer
Hat in der Praxis sehr wenig Bedeutung; In ganz Indien nur 2 Tempeln; 4 Köpfe (die 4 Veden)		

V I S N U	
	Der Durchdringer. Sorgt für Ordnung und Konstantheit. Eher ein „friedlicher“ Gott
Stirnzeichen	U mit senkrechtem Strich und Punkt
Bild	Königliche Gestalt, hohe Juwelenkrone, Herrscherwürde, Blumengirlande
In den Händen:	- Rad (Diskus, Wurfscheibe) = Sonne, Dharma - Muschelhorn (Kriegstrompete; der 1. Laut der Schöpfung nach dem Weltenchaos) - Keule (Waffe der Könige; zerstört den Schleier der Unwissenheit) - Lotusblume (Lotus = Fruchtbarkeit, Sonne, spirituelles Wissen)
Reittier	Garuda Sitzt auf der Weltenschlange (Ananta - die Unendlichkeit, Shesha - die Bleibende) im Urozean
Bezeichnungen und Elemente	- Narayan - Hari - Jagannath : Orissa - Vishvarupa: der Allgestaltige (viele Arme und Köpfe)

Gesamtheit	Ist Sonnengott, Wassergott in einem. Hilft gegen Dämonen Rettet die Welt, Erlösungsgedanke
Avatars (Erscheinungsformen)	10 Reinkarnationen (Avatars) Visnus (nacheinander): 1. Fisch: rettet die Vedden aus dem Wasser 2. Schildkröte: rettet die Welt vor dem Absturz 3. Eber: rettet die Erdgöttin vor dem Wasser 4. Narisma (Mannlöwe): tötet als „Nicht-Mensch-Nicht-Tier) den bösen Herrscher 5. Varma (Zwerg): umschreitet in 3 Riesenschritten Erde, Himmel und drückt Kopf des Zwerges in die Unterwelt 6. Rama mit dem Beil: Tötet viele Krieger (Ksatyrias) 7. Rama: Wird als eigener Gott verehrt. Kriegsgott, Held des Ramayana Held der Ksatyrias Mit Pfeil und Bogen 8. Krishna: Ebenfalls eine „eigene Gottheit“ Zumeist blaues Gesicht, Flöte (ruft Seelen und verzaubert sie) <u>Bhakti Bewegung:</u> „Liebende Hingebung an die Gottheit“ in Südindien - Kindheit: Streiche des Kindes, Baby im Bastkorb bei den Hirten - Jüngling: alle Gopis - Hirtenmädchen - von Krishna in Vervielfältigung geliebt; erotische Texte - König - reifer Mann: Letzter Herr des Universums, er bringt es hervor und zerstört es auch ! 9. Buddha: „Vereinnahmung des Buddhismus“ 10. Kalki: der apokalyptische Reiter mit dem Flammenschwert, der erst in der Zukunft kommt und die Erde reinigt

S H I V A	
Stirnzeichen	- 3 waagrechte Striche - das 3. Auge ist das Auge der Zerstörung, aber auch der Erkenntnis
Symbole	- Dreizack: Erschaffen - Erhalten - Zerstören - Sanduhrtrommel: wieder 1. Laut der Schöpfung - Mondsichel im Haar: Fruchtbarkeit - Haarkrone

	<ul style="list-style-type: none"> - Ganges im Haar: Wissen - Schlange: Vitalität, Energie - Totenkopfstab: Herr über Leben und Tod
Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> - aus dem Windgott Rudra - Nataraja: Herr des Tanzes - Zerstörung - Meditation - Schöpfung - Askese und Enthaltbarkeit - Lingam /Penis/ - (Ioni /Vulva/): als Zeichen des Lebens, aber auch dass männliches und weibliches untrennbar verbunden.
Reittier	Nandi: wilder, zerstörender Stier, der aber gezähmt werden kann
Diverse Namen und Erscheinungen	<ul style="list-style-type: none"> - gleichzeitig, nicht nacheinander ! - Nataraja - Herr des Tanzes - Mahadeva - Großer Gott - Yogishvara - Herr des Yogi (Asketen) - Bhairava, Virabhadra - Der Schreckliche, Zornvolle - Ardhanarishvana - „Der Herr, der halb Frau ist“ geteilter Körper (Mann und Frau), dh jeder männliche Gott kann nur mit seiner weiblichen Shakti (Energie) wirksam werden.
1. Sohn	<ul style="list-style-type: none"> - Ganesh - Der Elefantenköpfige“ Hilft Hindernisse überwinden, kraftvoll Gott der Weisheit, der Genießer, der Kaufleute Reittier: Ratte
2. Sohn	<ul style="list-style-type: none"> - Skanda - Kriegsgott, Patron der Diebe Pfau (zerstört und bekämpft die Schlange, eitel)

	MAHADEVI
	<ul style="list-style-type: none"> - die weibliche Göttin - in verschiedenen Erscheinungsformen - je nach Region verschieden, aber immer quasi Muttergöttin - Anhang zum Namen: S Amma N Mata - Kinderlos; sollen sich um alle Kinder kümmern - Mahadevi >> große Göttin
Formen	<ul style="list-style-type: none"> - Kali: auch Durga; der personifizierte Zorn der Göttin, dramatisch, schrecklich, „nur durch Blutopfer zu beschwichtigen“ zerstört aber auch Dämonen und das Böse, damit etwas neues entsteht
Gemahlinnen der Götter	<ul style="list-style-type: none"> - Laksmi - Visnu Göttin des Glücks, Reichtums.

	Allein abgebildet, hat sie 4 Arme - Parvati - Shiva nur mit Shiva, ergebene Ehefrau - Sarasvati - Brahma Göttin der Weiheit, der Künste	
Göttin	unverheiratet	als Ehefrau
	- Durga-Typus (Bengalen) - auf Löwen und Tigern . mehrarmig mit Waffen - Shakti: allein wird die weibliche Energie wirksam	- Energie für den männlichen Gott - als Ehefrau unterordnend - nur mehr 2-armig
	- oftmals Dorfgöttinnen, zuständig für Krankheiten, Fruchtbarkeit	
	- ambivalent: zornig, mit sexuellen Begierden, daher 1 x im Jahr eine Heiratszeremonie („unter Aufsicht eines Mannes stellen“)	

Andere indische Religionen:

- 83 % Hindus
- 11 Muslime
- 2 Christen (oftmals Unberührbare, erhalten aber als Christen nicht die Privilegien)
- 2 Sikhs
- 1 Buddhisten
- 0,5 Jainas

6.2 Jainismus

Ca 4,1 Mio in Indien mit relativ großem Einfluss.

Strenge, asketische Religion.

Geht auf alte Wanderasketen zurück („Die Langhaarigen“)

Aus religiösen Gründen (keine Zerstörung von Tieren oder Pflanzen) oft wohlhabende Kaufleute.

Glauben an Seelenwanderung, aber nicht an Kasten und Opfer.

Sie folgen dem Prinzip der ahimsa (Gewaltlosigkeit). Es gibt eine Substanz ähnlich der Seele (jiva), die gestaltlos, unendlich und auch in leblosen Gegenständen sein kann.

Seelenwanderung nur durch rechten Glauben, Wissen und Handeln zur Erlösung zu unterbrechen. Nur auf dem Weg der Selbsterlösung kann der Jain aus dem Kreislauf leidvoller Wiedergeburten befreit werden.

Jaina kommt von Jina (der Siegreiche), dem Ehrentitel für die 24 Tirthankaras. Tirthankara >“Der Furt-Bereiter“ über den Fluß der Wiedergeburten.

In jedem kosmischen Zyklus 24 Tirthankaras

Universum ohne Anfang und ohne Ende, aber Auf- und Abstieg in kosmischen Zyklen.
Welt hat immer bestanden; Jiva („Seele, geistige Einheit“) ist immer da, frei und allwissend.

Mahavira, Zeitgenosse Buddhas, der letzte Tirthankara unseres Zeitalters, offizieller Gründer, wurde Muni (Bettelmönch), 12 Jahre zog er herum, im 13. Jahr Moment der Erleuchtung.

2 Untergruppen:

Digambara: nackt, besitzlos, extremer

Svetambara: in weißen Roben

Die 3 Juwelen: Rechter Glaube, rechtes Wissen, rechtes Handeln. (Gewaltlosigkeit: ahimsa).

6.3 Buddhismus

Religionsgründer: Siddharta Gautama (Shakyamuni - der Asket des Shakya-Clans) (624 - 544 vChr.), dessen Leben in den Palischriften detailliert dargestellt wurde.

Glauben an Wiedergeburt. Der Mensch besteht aus Körper und Geist. Auf Grund der Taten geht das Manas („inneres Organ der Erkenntnis“) in einen anderen Körper. Durch streng moralische Lebensweise soll die Befreiung von der Wiedergeburt erreicht werden.

Alles in der Welt ist Leiden.

Durch den mittleren Weg (nicht nur strenge Askese, nicht nur Völlerei, sondern die Mitte) kann Erleuchtung erreicht werden.

Durch die 4 edlen Wahrheiten und dem achtfachen Pfad kann der „Zustand des Verwehens“ (Nirvana) erreicht werden.

1. rechter Glaube
2. rechtes Denken
3. rechte Rede (keine Lüge)
4. rechte Handlungen
5. rechte Lebensweise (erwerb)
6. rechtes Treiben nach Erkenntnis
7. rechte Achtsamkeit (auf Gefühle, Körper)
8. rechte Versenkung (Meditation)

Die 3 Kleinodien, durch deren Aussprechen man Buddhist wird, sind:

„Ich nehme Zuflucht zu Buddha, zur Lehre, zur Gemeinde“

Hinayana (Das kleine Fahrzeug)

Mahayana (Das große Fahrzeug)

(weiterentwickelte Lehre, Hilfe für Mitmenschen)

Bis zur Geburt war Buddha Mensch, dann wurde er immer mehr zum göttlichen Wesen.

Buddhismus hat an Bedeutung verloren (unter Ashoka zB Staatsreligion).

Heute Neobuddhisten aus den Scheduled Casts.

6.4 Sikhismus

Nur 500 Jahre alt.

Ist eine Reformbewegung zum Hinduismus.

Sikh: ein Schüler, der Lernen wollende

Religionsgründer: Guru Nanak (1469 - 1539).

Elemente aus Islam und Hinduismus.

Berufen sich auf Santos: die liebende Hingabe an die Gottheit.

Glauben an Karma und samsara, aber nicht an Passivität.

Streben nach Macht und Prestige wird bejaht, aber moralische, gemeinschaftliche Lebensweise.

!Ein-Gott-Glaube“ : Gott ist gestaltlos, ewig, unbeschreiblich und überall gegenwärtig. (Ist aber eher der hinduistischen All-Seele ähnlich.). Erkennen Gottes führt zur Erlösung. Keine Götterbilder.

9 weitere Gurus entwickelten die Religion weiter.

Arjun Dev (5.Guru) verfasste das heilige Buch Granth Sahib.

Der 6. Guru organisierte die Gemeinschaft zu einem kriegerischen Orden.

Gobind Singh (10.Guru) erliess die 5 Gebote:

Kes - keine Haare schneiden

Kangha - Haare mit Kamm befestigen

Kara - Eisenarmreif am Handgelenk tragen

Kirpan - einen Dolch tragen

Kuchha - kurze Militärhose tragen.

Fordern - vor allem aus wirtschaftlichen Gründen - einen eigenen Staat (Khalistan).

Zwei Anglo-Sikh-Kriege.

1985 wurde Indira Ghandi , die den Goldenen Tempel von Amritsar stürmen ließ, von Sikh-Terroristen ermordet.

6.5 Parsismus

Parsi = Perser.

Etwa 70.000 Menschen in Bombay und Gujarat.

Viel Gemeinsames mit Hinduismus (Bedeutung des Feuers, Reinheitsgebote, Priester).

Zarathustra hatte Gottes-Visionen, dass Gut und Böse zwei entgegengesetzte Realitäten sind.

Feuer ist das Reine.

Heiliges Buch Avesta.

Viele Schlüsselpositionen (Militär, große Privatunternehmen) im Land, sehr gebildet.

Initiation für Buben und Mädchen vor der Pubertät aber mit Wissen über Gut und Böse.

5 Gebet pro Tag.

Begräbnis: Leichnam kommt in die Türme des Schweigens und von den Geiern verschlungen.

Heute starke Hindu-Einflüsse. Religion ist vom Aussterben bedroht.

GLOSSAR

Anthropologie	Ethno	Die umfassende Wissenschaft vom Menschen
Anthropophagie	Ethno	Kannibalismus
Archetypus	Ethno	Urbild der Seele
Artefakt	Ethno	Materielles Menschenwerk(zeug), Geräte
autochthon	Ethno	griech.: „aus dem Lande selbst“, einheimisch
Diffusion	Ethno	Verbreitung von Gütern, Kultur durch direkten Kontakt
endogam	Ethno	Heirat nur innerhalb einer sozialen Einheit
Eschatologie	Ethno	(„die letzte Lehre“), das Ende der Tage und das Dasein danach
Ethnie	Ethno	Familienübergreifende Gruppe, die sich selbst kollektive bzw. exklusive Identität zuspricht
Ethnizität	Ethno	Prozess der kulturellen Differenzierung von Bevölkerungsgruppen durch gruppen- und identitätskonstruierende Merkmale
Gender	Ethno	Kulturelle Dimension von „Geschlecht“ im Unterschied zum biologischen Geschlecht
indigen	Ethno	Minderheit, (indigenous people)
Initiation	Ethno	Ritual bei Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt
Konvergenz	Ethno	Der Prozess, wo in verschiedenen Kulturen ohne gegenseitige Beeinflussung ähnliche Erscheinungen entstehen
Lineage	Ethno	Verwandtschaftsgruppe, die in direkter Linie von einem Ahn abstammt
Mahayana Buddhismus	Ethno	„großes Fahrzeug“; spätere Form China, Himalaya
matrilineal	Ethno	An die Verwandten durch die Mutter gebunden
neolokal	Ethno	Paare wohnen unabhängig von der Verwandtschaft
Synkretismus	Ethno	Vermischung religiöser (kultureller) Traditionen
Theogoni	Ethno	Mythische Lehre von der Herkunft der Götter
Theravada Buddhismus	Ethno	„kleines Fahrzeug“; die Lehre der Alten / Orthodoxen; vor allem in SO-Asien
Tribal	Ethno	Ethnische Minderheit, Ethnizität
uxorilokal	Ethno	Paare wohnen in der Gruppe der Ehefrau
virilokal	Ethno	Paare wohnen in der Gruppe des Ehemannes
www.southeastasia-research.net	Ethno	Südost-Asien-Gesellschaft
arya	Indien	Arier
Ashoka	Indien	Enkel Chandraguptas, errichtet Großreich
Atman	Indien	Das individuelle Selbst, „Seele“
Bhagavad Gita	Indien	„Gesang der Erhabenen“
Bharat	Indien	Offizielle Bezeichnung Indiens
Brahma	Indien	Der Schöpfergott
Brahman	Indien	Das Absolute, die „Weltseele“
Chandragupta	Indien	Begründer der Dynastie; 1. Kaiser Indiens
Dharma	Indien	Ethik, Gesetz, moralische und kosmische Ordnung
Gandhi	Indien	Mohandas (Mahatma)
Ganesha	Indien	Sohn von Shiva und Parvati, der elefantenköpfige Gott

Harijan	Indien	„Kinder Gottes“ (Mahatma Gandhi); Paria, die Unberührbaren (heute selbst von sich: dalit - die Unterdrückten)
Jambudvipa	Indien	Antiker Name Indiens „Land des Rosenapfelbaumes“
Karma	Indien	„das Getane“, Taten (die die Wiedergeburt beeinflussen)
Kaste	Indien	Gesellschaftliche Schicht, die sich edogam mit ritualisierter Distanz verhält
Krishna	Indien	8. (blauer) Avatar von Vishnu, Wagenlenker des Arjuna
Linga	Indien	Phallussymbol, für Shiva
Mahabharata	Indien	Krieg Pandavas und Kanravas
Megalith	Indien	
Moksha	Indien	Befreiung aus dem Zyklus der Wiedergeburt
Negritos	Indien	Urbevölkerung der Andamanen
Prakrit	Indien	„Volksprachen“, wichtigst: Pali in Magadha
prayala	Indien	Chaos, Zerstörung, Ende der Schöpfungsperiode
Prinzenstaaten	Indien	Junagadh, Hyderabad, Kashmir
Ramayana	Indien	Ramas Kampf gegen Ravana
Rsi	Indien	Die Weisen
Samsara	Indien	Materielle Welt, Kreislauf der Wiedergeburt
Sati	Indien	Witwenverbrennung
Shiva (Siva)	Indien	Zerstörer und Erneuerer
Sohan	Indien	Nebenfluß des Indus; steinzeitliche Kultur
Tantra	Indien	Lehrsystem („Gewebe“) religiöser Schriften, in denen die weibliche Energie (shakti) einer Göttin im Vordergrund steht
varnas	Indien	Urkasten: Brahmanen / Kshatriya / Vaishya / Shudra
Vishnu	Indien	Bewahrer, Beschützer des Universums
Yama	Indien	Gott des Todes
Yoni	Indien	Vulva-Symbole, für Shakti
Yuga	Indien	Ein Zeitalter der Welt

ANHANG

FISCHER WELTALMANACH 2000

Amtssprachen: Englisch; Hindi

Analphabetenrate Erwachsene (> 15 Jahre) in %:

1970: 66,40 % d. Bevölk.;

1980: 59,20 % d. Bevölk.;

1990: 51,60 % d. Bevölk.;

1997: 46,52 % d. Bevölk.

Anteil unter Armutsgrenze Ø 1990-96: 53%

Bevölkerungsdichte (Einwohner pro qkm):

1970: 184,17 Einw/km²;

1990: 285,73 Einw/km²;

1996: 318,05 Einw/km²

Jährliches Bevölkerungswachstum in %:

1970: 2,31 % pro Jahr;

1980: 2,25 % pro Jahr;

1990: 2,02 % pro Jahr;

1997: 1,76 % pro Jahr

Einwohner in Tausend:

1960: 434 849,024 Tsd Einw.;

1970: 547 569,1008 Tsd Einw.;

1980: 687 331,9936 Tsd Einw.;

1990: 849 515,0592 Tsd Einw.;

1997: 962 377,728 Tsd Einw.

Fläche (km²): 3287365;

einschließlich des von Pakistan besetzten Gebietes von Azad Kashmir (78114km²) und der Andomanen und Nikobaren (8249km²)

Hauptstadt Neu-Delhi 301297 Einw. (Z 1991)

Religion 1991:

80,3% Hindus,

11% Muslime (8% Sunniten, 3% Schiiten),

2,4% Christen (überwiegend Katholiken),

1,1% Sikhs (v.a. im Pandschab) und 0,5% Dschainas,

0,7% Buddhisten;

120000 Parsen

Parteien:

Parlament aufgelöst; Neuwahlen 1999;

Staatsform:

Bundesrepublik (im Commonwealth) seit 1950 – Verfassung von 1950 –

Bundesparlament: Haus des Volkes (Lok Sabha) mit 543 alle 5 J. gewählten Mitgl. und

Rat der Staaten (Rajya Sabha) mit 245 Mitgl., davon 237 Mitgl. alle 6 J. (bzw. - alle 2 Jahre) durch die Parlamente der Bundesstaaten gewählt und 8 Mitgl. vom Staatsoberh. ernannt –

Wahl des Staatsoberh. alle 5 J. durch Wahlmännerkollegium –

Wahlrecht ab 18 J.

Unabhängigkeit: 1947 (chem. Britisch-Indien)

Verwaltung: 25 States (Bundesstaaten) und 7 Union Territories

Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (US-\$):

1980: 520,00 US-\$;

1990: 1 120,00 US-\$;

1997: 1 670,00 US-\$

BSP pro Kopf (US-\$):

1980: 210,00 US-\$ pro Kopf;

1990: 350,00 US-\$ pro Kopf;

1997: 370,00 US-\$ pro Kopf

